

2002: Der Abfallwirtschaftsverband Leibnitz informiert mit dem vorliegenden Jahresbericht die Gemeinden unseres Bezirkes über die abfallwirtschaftlichen Daten, Zahlen und Fakten. Die eine oder andere Statistik wird sich sicherlich für die Veröffentlichung in den Gemeindezeitungen eignen.

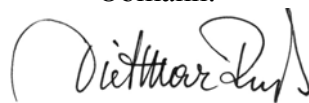
Ab 1. Jänner 2004 ist die Ablagerung von Abfällen, deren Anteil an organischem Kohlenstoff (TOC) mehr als fünf Masseprozent beträgt, verboten. Vom Deponierungsverbot ausgenommen sind u.a. Abfälle aus mechanisch-biologischer Vorbehandlung, sofern der aus der Trockensubstanz bestimmte Verbrennungswert dieser Abfälle weniger als 6.000 kJ/kg beträgt. Damit die im Bezirk Leibnitz anfallenden Rest- und Sperrmüllabfälle ab dem Inkrafttreten der Deponieverordnung gesetzeskonform entsorgt werden können, waren umfangreiche Besprechungen im Rahmen der Obmännerkonferenzen der steirischen Abfallwirtschaftsverbände notwendig. Ebenso wurden zahlreiche Gespräche mit verschiedenen Firmen geführt. Als günstigste Lösung hat sich die Weiterführung des bestehenden Vertrages mit der Firma SAVE herausgestellt. Als neuer Entsorgungspreis für Rest- und Sperrmüll wurde ein Betrag von 147,50 Euro/to ausverhandelt. Die erste Indexanpassung erfolgt erst im Juli 2004. Dieser Preis gilt schon ab dem 1.1.2003. Dadurch ersparen sich die Gemeinden des Bezirkes Leibnitz rund 60000,-- Euro im Jahr 2003.

Feste als regionale Kommunikationszentren sind wesentlicher Bestandteil unseres Kulturgeschehens. Der Dorfplatz, die Gemeindehalle oder das Vereinslokal vermitteln bereits mit ihren Bezeichnungen Begriffe wie Zusammengehörigkeit und Gemeinschaft. Zusätzlich sind Feste auch als Wirtschaftsfaktor zur Erhaltung kleinregionaler Versorgungsstrukturen zu sehen. Aus dem Vorhaben in der Steiermark eine nachhaltige Festkultur in den Bereichen Abfall, Produkte und An- und Abreise zu etablieren, hat die Fachabteilung 19D die Marke „G'SCHEIT FEIERN“ als Gütesiegel für Festveranstaltungen ins Leben gerufen. Der Abfallwirtschaftsverband Leibnitz hat sich entschlossen, bei diesem sinnvollen Projekt aktiv mitzuwirken.

Nach erfolgter Validierung des AWW Leibnitz nach EMAS Kriterien wurde der Verband im Jänner 2002 vom Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft Umwelt und Wasserwirtschaft mit der Registernummer A-000409 in das Organisationsverzeichnis eingetragen. Damit gehört der AWW Leibnitz zu den ganz wenigen Abfallwirtschaftsverbänden in Österreich, die nach den Umweltrichtlinien der EMAS-Verordnung zertifiziert sind.

Im Namen des Verbandes danke ich für die erfolgreiche und gute Zusammenarbeit im Jahr 2002.

Mit freundlichen Grüßen
Obmann:



(Dietmar Ruß)

Gesamtabfallaufkommen ist angestiegen!

Das Gesamtabfallaufkommen hat sich nach einem leichten Rückgang im Jahr 2001 um 7,40% auf 23.113 t erhöht. Der Anteil an Restmüll ist von 5905 t auf 6165 t angestiegen. Ebenso hat sich die gesammelte Sperrmüllmenge um 110 t auf 2693 t gesteigert. 594 t Altholz wurden gesondert einer Verwertung zugeführt und nicht als Sperrmüll entsorgt. Daraus ergab sich eine Einsparung von ca. 43000,-€. Diese doch beträchtliche Verringerung der Abfallkosten könnte noch weiter gesteigert werden, wenn mehr Gemeinden bei ihren Altstoffsammelzentren das Altholz getrennt vom Sperrmüll erfassen würden.

Das Altpapieraufkommen ist um 351 t auf 4192 t angestiegen! Das ist darauf zurückzuführen, dass immer mehr Gemeinden auf das bürgerfreundliche Holsystem bei der Papiersammlung

umstellen. Weitgehend unverändert geblieben sind die Sammelmengen bei Metall-, Glas- und Kunststoffverpackungen sowie bei Alteisen.

Die gesammelte Menge an Bioabfällen hat sich leicht auf 1640 t (2001 1594 t) gesteigert.

Mit 383 t Problemstoffen wurde nahezu die gleiche Menge gesammelt wie 2001 (382 t).

Sonstige Abfälle teilen sich folgendermaßen auf: Grünschnitt 1.180 t, Bauschutt 920 t, KFZ 236 t, Altreifen 83 t und E-Schrott 25 t.

In die statistische Erfassung sind erstmalig die Zahlen der Volkszählung 2001 eingeflossen, sodass sich beim spezifischen Abfallaufkommen pro Kopf Veränderungen gegenüber den letzten Jahren ergeben. Dieser Umstand ist bei Vergleichen zu berücksichtigen!

Abfallaufkommen im Jahr 2002

Abfallfraktion	Menge	Prozent	Spez. Aufk.
	To	%	kg
Restmüll	6.165,00	26,67	81,84
Sperrmüll	2.693,30	11,65	35,75
Altglas	1.657,00	7,17	22,00
Altpapier	4.192,10	18,14	55,65
Altmetallsammlung	489,70	2,12	6,50
Eisenschrott	1.433,70	6,20	19,03
Bioabfall	1.640,80	7,10	21,78
Leichtfraktion	1.229,00	5,32	16,32
Textilien	191,20	0,83	2,54
Altholz	594,30	2,57	7,89
Problemstoffe	383,66	1,66	5,09
Sonstige	2.444,00	10,57	32,44
Summen	23.113,76	100	306,83

Restmüllbehandlung ab dem 1.1.2004

Die 1997 in Kraft getretene Deponieverordnung regelt, dass ab dem 1.1.2004 nur noch Abfälle abgelagert werden dürfen, deren Anteil an organischem Kohlenstoff (TOC) fünf Masseprozent nicht überschreitet bzw. der nach mechanisch-biologischer Vorbehandlung bestimmte Verbrennungswert (Heizwert) kleiner als 6000 kJ/kg ist.

Somit ist eine Behandlung des Rest- und Sperrmülls unumgänglich, um diese gesetzlich vorgegebenen Rahmenbedingung zu erfüllen.

Vergabe der Rest- und Sperrmüllentsorgung ab dem 1.1.2004

Aufgrund der oben angeführten Vorgaben war es im letzten Jahr notwendig umfangreiche Gespräche und Verhandlungen hinsichtlich der gesetzeskonformen Entsorgung der im Bezirk Leibnitz anfallenden Rest- und Sperrmüllmengen ab dem 1.1.2004 zu führen.

Auf Empfehlung von Frau Mag. Sachs Lorbeck vom Dachverband der steirischen Abfallwirtschaftsverbände hat die Rechtsanwaltskanzlei Fink & Sundström eine Expertise hinsichtlich der Vergabe der Rest- und Sperrmüllentsorgung ab dem 1.1.2004 erstellt. In diesem Gutachten ist angeführt, dass eine EU weite Ausschreibung notwendig sei. Die Anwaltskanzlei hat die Ausschreibungskosten je nach Anzahl der einlangenden Teilnehmeranträge/Anbote auf mindestens 40000,-- bis 44000,-- Euro geschätzt.

Ebenso legten die Rechtsabteilungen der Firmen Saubermacher und UEG Stellungnahmen vor, aus denen hervorgeht, dass auf die aufwendige und teure Ausschreibung verzichtet werden kann, wenn der auf unbestimmte Zeit abgeschlossene Entsorgungsvertrag

vom 30.5.1997, wie im Vertragstext vorgesehen, sich auf Grund der Nichtausübung des Kündigungsrechtes um jeweils ein weiteres Jahr verlängert. Abgesichert wurde diese Rechtsauffassung durch eine Rechtsexpertise der Rechtsanwaltskanzlei Eisenberger.

Außerdem hat Dr. Eisenberger in dem Gutachten angeführt, dass die vom AWV Leibnitz geforderte Schadloserklärung hinsichtlich einer nicht EU-weiten Ausschreibung vom bisherigen Vertragspartner der Firma SAVE ohne weiters unterfertigt werden kann. Dieser Empfehlung entsprechend haben die 3 Geschäftsführer der Firma SAVE eine Schad- und Klagloserklärung unterschrieben und dem Verband übermittelt.

Die Schad- und Klagloserklärung durch die Firma SAVE war für den Abfallwirtschaftsverband Leibnitz von großer Bedeutung, da dem Verband durch eine nicht EU-weite Ausschreibung kein Schaden entstehen darf. Ebenso war neben der rechtlichen Absicherung ein guter Entsorgungspreis ein wichtiger Entscheidungsgrund für die nicht erfolgte EU-weite Ausschreibung.

Dieser günstige Entsorgungspreis konnte Anfang November 2002 nach harten aber konstruktiven Verhandlungsgesprächen mit der Firma SAVE erzielt werden.

Der ausverhandelte Preis für die Entsorgung von Rest- und Sperrmüll beträgt ab dem 1.1.2003 inklusive ALSAG 147,50 Euro/to anstatt wie bisher 156,87 Euro/to wobei die erste Indexanpassung erst mit Juli 2004 erfolgen wird. Das bedeutet für die Gemeinden unseres Bezirkes eine Einsparung von rund 60000,-- Euro im Jahr 2003.

Mechanisch-biologische Abfallbehandlung

Die Entscheidung des Verbandes, die bestehende Vereinbarung mit der Firma SAVE aufgrund der Nichtausübung des Kündigungsrechtes jeweils um ein weiteres Jahr zu verlängern, bedeutet auch, dass jener Rest- und Sperrmüll, der im Bezirk Leibnitz anfällt, einer mechanisch-biologischen Behandlung zugeführt wird. Die Aufbereitung erfolgt bei der Firma Müllex in Pirching.

Funktionsweise der mechanisch-biologischen Abfallaufbereitung

Das Ziel der mechanisch-biologischen Abfallbehandlung ist eine umweltfreundliche Aufbereitung und Behandlung von Rest- und Sperrmüll für eine emissionsarme Ablagerung. Restmüllanalysen haben ergeben, dass bis zu 70 Prozent des untersuchten Materials biologisch behandelbar ist. Eine thermische Verwertung dieses Teilstroms ist nicht sinnvoll. Der Rest besteht aus heizwertreichen Materialien und kann einer thermischen Verwertung zugeführt werden.

Mechanische Behandlung

Ziel der mechanischen Prozesse ist die Separierung von für die biologische Behandlung geeigneten und nicht geeigneten Stoffen. Folgende Verfahrensprozesse werden dazu eingesetzt:

- Sortierung
- Magnetabscheidung
- Zerkleinerung
- Siebung
- Homogenisierung

Biologische Behandlung

Mit der biologischen Behandlung wird ein weitestmöglicher Abbau organischer Substanzen erreicht. Dazu werden die mikrobiologischen Umsetzungsprozesse in technischen Systemen zum kontrol-

lierten Ab- und Umbau der organischen Restabfallstoffe genutzt. Die biologische Vorbehandlung von Abfällen hat folgende Vorteile:

- Reduktion der zu deponierenden Abfallmengen
- Verringerung der Deponiegasbildung
- Verringerung der organischen Anteile beim Sickerwasser
- Verbesserung des Setzungsverhaltens auf Deponien
- Schadstoffimmobilisierung

Thermische Verwertung der hochkalorischen Abfälle

Bei mechanisch-biologischen Restabfallbehandlungsanlagen wird im Siebüberlauf die hochkalorische Fraktion des Restabfalls angereichert. Der Kunststoff hat den größten Heizwert in der kalorischen Fraktion.

Die thermische Fraktion aus der mechanisch-biologischen Vorbehandlung kann mit allen zur Zeit auf dem Markt befindlichen Feuerungssystemen thermisch verwertet werden.

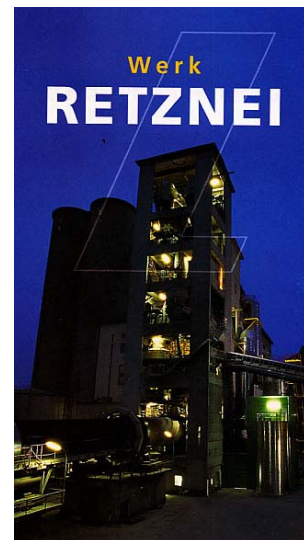
Heizwerte verschiedener Brennstoffe

Brennstoff	Heizwerte (kJ/kg)
Holz trocken	15.000
Braunkohle	8.000 - 17.000
Steinkohle	29.000 – 32.000
Erdgas	33.000 – 45.000
Heizöl	38.000 – 42.000
Hausmüll	8.000 – 10.000
Thermische Fraktion	16.000 – 18.000

Exkursionen

Präsentation des Projektes Thermo Team im Zementwerk Larfage Perlmooser in Retznei

Am 22. Jänner 2002 hat die Firma Saubermacher die Gemeinden des Bezirkes zur Präsentation des Projektes Thermo Team in das Zementwerk Larfage Perlmooser nach Retznei eingeladen. Das Thermo Team ist ein gemeinsames Unternehmen von Saubermacher und Lafarge Perlmooser. Mit einer Investitionssumme von rund 10 Mio. Euro wurde die österreichweit größte Anlage zur Produktion von Alternativbrennstoff errichtet. In dieser können energiereiche Abfälle aufbereitet und zu qualitativ hochwertigem Brennstoff für die Zementindustrie verarbeitet werden. Ziel ist es, durch den Einsatz von ASB (Aufbereiteter Substitut Brennstoff) mittelfristig auf fossile Brennstoffe wie z.B. importierte Kohle zu verzichten und damit einen Beitrag zur Reduktion der CO₂-Emissionen zu leisten. Darüber hinaus senkt die Verwendung von ASB die Kosten und hilft damit Wettbewerbsfähigkeit, Standort und über 100 Arbeitsplätze zu sichern. Ab 2004 wird die Anlage in Retznei voraussichtlich 40000 Tonnen ASB produzieren – ab 2005 soll die Produktionsmenge auf 50000 Tonnen erhöht werden. Damit wird schon im ersten Jahr ein Einsparungspotential von 24000 Tonnen Kohle erwartet!



Besichtigung der neu errichteten Aufbereitungsanlage der Firma Müllex in Pirching

Die Firma Müllex hat den Vorstand des Verbandes am 23. Mai 2002 zu einer Besichtigung der neu errichteten Abfallaufbereitungsanlage in Pirching bei Gleisdorf eingeladen. Die Anlage wurde nach neuesten technischen Erkenntnissen errichtet und kann Rest- und Sperrmüll soweit mechanisch aufbereiten, dass dieser den Vorgaben der Deponieverordnung entspricht.



Exkursion zur Deponie Karlschacht

Wie schon in den vergangenen Jahren hat die Firma SAVE die Gemeinden des Bezirkes Leibnitz zu einer Exkursion eingeladen. Am Dienstag den 1. Oktober 2002 wurde die Deponie Karlschacht, die eine Deponiegas-verstromungsanlage besitzt, von 50 Personen besichtigt.

Technische Daten

Größe:	ca. 160.000 m ²
Kapazität/Gesamt:	ca. 1.500.000 m ³
Derzeit verfüllt:	ca. 900.000 m ³
Sanierung:	1994 - 1998

Im Jahr 1970 wurde der Betrieb der Deponie Karlschacht aufgenommen. Der damalige Eigentümer - die GKB-Bergbau - stellte den Gemeinden Bärnbach, Köflach, Voitsberg und Rosental das Grundstück kostenlos zur Verfügung. Abgelagert wurde zu dieser Zeit der gesamte Haus- und Sperrmüll, Gewerbe- und Industrieabfall, sowie Klärschlamm aus allen Gemeinden des Bezirkes Voitsberg.

Während der Jahre 1994 bis 1998 wurde mit einem Investitionsaufwand von ungefähr 180 Mio. Schilling umfassende Sicherungs- und Sanierungsmaßnahmen realisiert um die Deponie Karlschacht an den Stand der Technik anzupassen.

So wurde eine Grundwasserdichtwand zur Ableitung eines oberflächennahen Grundwasserstromes mit einer Länge von 1200 Meter errichtet. Darüber hinaus erfolgte die Errichtung und Inbetriebnahme einer aktiven Deponiegas-Erfassungsanlage mit 50 vertikalen und horizontalen Gaserfassungsbrunnen. Das anfallende Deponiegas wird in einer Verwertungsanlage zu elektrischer und thermischer Energie umgewandelt.

Im Anschluss an die Besichtigung der Deponie Karlschacht gab es für die Exkursionsteilnehmer noch eine interessante Führung durch das Lippizanergestüt Piper.

Die Exkursion war von Herrn DI Ehrle von der Firma SAVE wie gewohnt hervorragend organisiert und fand bei den Teilnehmern großen Zuspruch.



„G’scheit feiern“

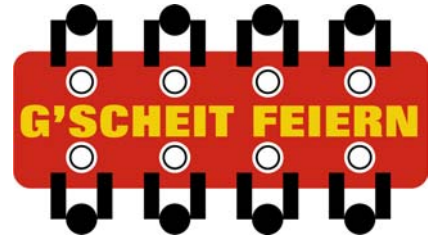
Von der Idee zum Projekt!

Vom Land Steiermark wurde im Jahr 1998 ein erstes Pilotprojekt zur Planung, Bewilligung und Durchführung abfallarmer Großveranstaltungen unterstützt. Die Absolventen der Fachakademie Umweltschutz am WIFI – Steiermark haben unter dem Projekttitel „Große Feste – Viele Reste?“ eine Broschüre für Veranstalter erarbeitet, die als Band 6 in der Informationsreihe „Abfallwirtschaft“ des Landes Steiermark erschienen ist. Bekannteste Auswirkung dieses Projektes war die Umstellung von Einwegtrinkbechern auf waschbare Mehrwegkunststoffbecher im Grazer Arnold Schwarzeneggerstadion.

Der AWW Leibnitz hat darauf aufbauend im Jahr 2001 über 20000 Stück Mehrwegbecher angekauft, die kostengünstig an Gemeinden, Vereine und Schulen weitergegeben wurden.

Die Bemühungen hatten das Ziel Festveranstaltungen mit möglichst wenig Abfall abzuwickeln. Jedoch konnten Festveranstalter mit dem Thema Abfallverringerung allein nicht ausreichend zum Mitmachen motiviert werden. Darüber hinaus war der Bereich „Abfallreduktion“ für sich alleine nicht umfassend genug, um von einem „nachhaltigen“ Feiern sprechen zu können. So wurden durch die Einbeziehung der Bereiche regionale und saisonale Produkte sowie umweltfreundliche An- und Abreise das bisherige abfallwirtschaftliche Aufgabengebiet erweitert und ergänzt. Diese Erweiterung führt auch zu Verbesserungen in vielen Randbereichen wie Esskultur und Erhaltung der Kulturlandschaft.

Aus dem Anspruch, eine nachhaltige Festkultur in den Bereichen Produkte, Ambiente und Unterhaltung in der Steiermark zu etablieren, wurde von der Steiermärkischen Landesregierung die Marke „G’SCHIEIT FEIERN“ als Gütesiegel für Veranstaltungen ins Leben gerufen.



Wie klingt das?
Besser als ein Wegwerfbecher?
Und das Geschirr?
GLAS und KERAMIK klingen nach LEBENSSTIL ...und vor allem nach UMWELTBEWUSSTSEIN.

Eine Initiative des Landes Steiermark - Fachabteilung 11 Abfall- und Stoffwirtschaft.



Wie schmeckt das?
Möchten Sie den Erzeuger kennen lernen?
Vielleicht sitzt er am Nebentisch?
REGIONALE PRODUKTE schmecken nach QUALITÄT, VERTRAUEN ...und vor allem nach LEBENSWERT.

Eine Initiative des Landes Steiermark - Fachabteilung 110 Abfall- und Stoffwirtschaft.

Die Vorgaben für „Gscheit feiern“!

Um eine Veranstaltung unter dem Motto G'SCHEIT FEIERN durchführen zu können muss sich der Veranstalter schriftlich verpflichten, zumindest die Kriterien für Abfall und Mehrweg sowie regionale Produkte zu erfüllen. Damit ist für Veranstaltungsbesucher sichergestellt, dass bei Verwendung der G'SCHEIT FEIEREN Werbelinie den Kriterien entsprochen wird. G'SCHEIT FEIERN ist somit ein Veranstaltungsgütesiegel, das umweltbewusstes, traditionelles Feiern garantiert!



Abfall und Mehrweg

Die Trennung und Entsorgung von Abfällen erfolgt nach dem gleichen Standard wie im Haushalt.

Generell werden für Speisen und Getränke nur Metallbestecke, Porzellangeschirr und Gläser verwendet.

Wo Gläser nicht eingesetzt werden dürfen, ist der Mehrwegkunststoffbecher zu verwenden.

Bei der Verwendung des Mehrwegkunststoffbeckers wird 1 Euro als Pfand eingehoben.

Es wird kein Einweg-/Wegwerfgeschirr verwendet.

Es dürfen keine Portionsverpackungen (z.B. Zucker, Ketchup, Milch) verwendet werden



Resümee Abfall und Mehrweg bei „G'SCHEIT FEIERN“ Festen

Die Abfallbewirtschaftung mit der Auftrennung in Papier, Glas, Metall, Bio, Leichtfraktion und Restmüll ist seit mehr als 10 Jahren etabliert. Daher werden die Vorgaben für die Durchführung von G'SCHEIT FEIERN“ Festen im Bereich Abfall und Mehrweg von den Festveranstaltern relativ leicht erfüllt. Darüber hinaus gibt es von der



Entsorgungswirtschaft günstige Angebote für die Bereitstellung von Trenneinheiten bei Festen. Etwas schwieriger ist jedoch die aktive Umsetzung der Abfalltrennung während der Hektik eines Festes. Die Erfahrung hat gezeigt, eine ordentliche „Abfalltrennung“ ist nur dann zu erzielen, wenn schon vor dem Fest ein mit allen Mitarbeitern besprochenes Abfallwirtschaftskonzept erarbeitet wurde.

Durch die Verwendung von Metallbesteck, Porzellanteller und Gläser oder waschbarer Mehrwegkunststoffbecher wird jede Veranstaltung qualitativ aufgewertet. Darüber hinaus wird die Esskultur gesteigert und bis zu 90% weniger Abfall erzeugt.

Bei der Verwendung eines Geschirrwaschmobils ist darauf zu achten, dass eine eigene Stromversorgung vorhanden ist. Ansonsten besteht das Risiko, dass andere Verbraucher das Netz zu sehr beanspruchen und es zu einem Stromausfall kommt. Die Absicherung sollte mit einer 16 Ampere Sicherung erfolgen. Der Wasseranschluss muss einen Druck zwischen 2 und 3 bar (Hausdruck) aufweisen. Zumindest 1 Person von am Geschirrwashmobil eingesetztem Personal sollte schon Praxiserfahrung im Umgang mit mobilen Wascheinrichtungen haben.

Die Vorteile für den Festveranstalter bei abfallarmen Festen sind:

Durch die Verwendung des Mehrweggeschirrs kann auch der Umsatz erhöht werden.

Kein Einsammeln und Entsorgen von am Festgelände verstreuten Bechern und Einweggeschirr. Damit werden Personal- und Entsorgungskosten gespart.

Die Pfandregelung bedeutet kein Risiko bei Verlust von Mehrwegkunststoffbechern.

Aktiver Beitrag zum Umweltschutz

Zufriedene Festbesucher, die gerne wieder ein „G’scheit feiern“ Fest besuchen.



Produkte

Die nachfolgenden Auflagen haben den Endzweck, die Wertschöpfung so regional wie möglich zu halten und den Konsumenten hochwertige Nahrungsmittel zu bieten. Zusätzlich wird durch Wegfall von Transportwegen und Verpackungen die Umwelt entlastet.

Die Erfüllung der Kriterien des Bereiches Abfall und Mehrweg ist Pflicht und Voraussetzung.

Der Veranstalter verwendet im Rahmen der Festveranstaltung Produkte, die dem Kriterium „**Regionalität**“ (möglichst in der Nähe des Veranstaltungsortes unter natürlichen Gegebenheiten produziert und verarbeitet) entsprechen. Bei Getränken müssen regionale Produkte (wie z.B. Apfelsaft, Pfirsichnektar,...) verwendet werden. Die gängigen und bekannten „Weltmarken“ zählen nicht zu diesen.

Die Produzenten und Verarbeiter sind Mitglieder von Zusammenschlüssen von Anbietern wie „Gutes vom Bauernhof“, „Almo“, „Porki“ welche Qualitätssicherungsmaßnahmen festgelegt haben und diese auch einer Kontrolle unterziehen.

Produzenten und Verarbeitern welche Bio-Verbandsmitglieder wie „Ernte für das Leben“, „Styria Beef“ oder „Biolandwirtschaft Ennstal“ sind, ist der Vorzug zu geben.

Produkte, die beispielsweise aus klimatischen Gründen nicht regional erzeugt werden können, werden über „TRANS FAIR“ bezogen.



Schlussbetrachtung - Produkte bei „G'SCHEIT FEIERN“ Festen

Der Slogan „Kosten wir die Nähe“ für „G'SCHEIT FEIERN“ Feste, der zur Verwendung von regional produzierten Produkten anregen soll, bedarf noch einiger Überzeugungsarbeit, denn für viele Festveranstalter steht nicht die Nähe und die Qualität der erzeugten Lebensmittel und Getränke an vorderster Stelle, sondern der Preis. Bei vielen ist das Bewusstsein noch nicht vorhanden, dass die Verwendung von ökologisch und regional hergestellten Produkten (wie z.B. Pfirsichnektar, Apfelholundersaft, usw.) bei Veranstaltungen



die Wirtschaftskraft einer ganzen Region stärkt und damit allen Bewohnern zugute kommt. Für sie steht kurzfristiges Gewinnen anstatt nachhaltige Entwicklung im Vordergrund. Regionale Produkte werden hauptsächlich bei Hoffesten, die von Direktvermarktern veranstaltet werden, angeboten. Dabei wären gesunde ökologische Produkte auch bei verschiedenen Festen ein großer Gewinn für alle Beteiligten. Der arbeitsintensive Mehraufwand, der mit dem Einsatz regionaler Produkte verbunden ist, wird durch die Stärkung des sozialen Wir-Gefühls, das bei der Schaffung einer tragfähigen Region entsteht, mehr als kompensiert. Darüber hinaus kann der kreative Geist einer Region durch die Entwicklung neuer geschmackvoller Produkte gefördert werden. Im Bereich der Bargetränke lässt sich z.B. noch sehr viel „Neues“ entwickeln.



Die Vorteile für den Festveranstalter bei Erfüllung der Kriterien „Produkte“ sind:

Viele Möglichkeiten zur individuellen Gestaltung des Speisen- und Getränkeangebotes mit regionalen Spezialitäten.

Steigerung der Qualität des Speise- und Getränkeangebotes durch kurze Transportwege, wobei das Herstellungs- und Verarbeitungsumfeld bekannt ist.

Hohe Akzeptanz in der Veranstaltungsgemeinde. Durch den Ankauf der Lebensmittel bei regionalen Produzenten verbleibt die Wertschöpfung in der Region.

Zufriedene Festbesucher durch verbesserte Qualität und Individualität des Speise- und Getränkeangebotes. Dadurch kann auch der Umsatz gesteigert werden!

Aktiver Beitrag zur Gemeinde- und Regionalentwicklung.



An- und Abreise

Durch die Inanspruchnahme öffentlicher Verkehrsmittel, Taxidienste und Fahrgemeinschaften ist ein unbeschwerter Festbesuch ohne Verkehrschaos und Parkplatzsuche garantiert. Damit wird die Umwelt entlastet und auch der beschwingte Festausklang ist gesichert.

Die Erfüllung der Kriterien des Bereiches Abfall und Mehrweg ist Pflicht und Voraussetzung.

Eine Alternative zur An- und Abreise mit dem Privat PKW sind z.B. Shuttledienste mit Kleinbussen, Sammeltaxi usw. und müssen dem Veranstaltungsbesucher angeboten werden.

Schlussbetrachtung - An- und Abreise bei „G'SCHEIT FEIERN“ Festen

Der individuelle Autoverkehr gilt als Synonym für Freiheit „*Freie Fahrt für freie Bürger*“ -, „20,5 Mio. Liter Treibstoff werden täglich allein in Österreich verbraucht“. Nur sehr langsam setzt sich ein neues Bewusstsein in Richtung mehr Ressourcenschonung und der damit verbunden Umweltentlastung durch. Das drückt sich dahingehend aus, dass bereits bei einigen Veranstaltungen Zubringer- und Abholdienste mit Kleinbussen eingerichtet wurden. Die Erfahrungen zeigen, dass der Einsatzradius eines Fahrzeuges höchstens 5 km betragen darf, da von den Festbesuchern Wartezeiten von über 15 Minuten zwischen den einzelnen Transporten nicht akzeptiert werden. Bei einer Veranstaltung werden im Durchschnitt 80 Personen befördert. Die Kosten, die durch einen solchen Shuttledienst entstehen, sind mit etwa 1 Euro je Fahrgast als sehr niedrig anzusehen.

Die Vorteile für den Festveranstalter bei Erfüllung der Kriterien An- und Abreise sind:

Geringere Kosten durch Wegfall der Bereitstellung und der damit verbundenen behördlichen Genehmigung von großen Parkplätzen. Vermeidung von Problemen durch verkehrsbehinderndes Parken auf öffentlichen Strassen (Risikominimierung).



Verbesserung des Erscheinungsbildes der Veranstaltung durch Freihalten des Festgeländes von parkenden Autos. Gerade im ländlichen Raum kommt dadurch die natürliche Umgebung wesentlich besser zur Geltung.

Zufriedene Festbesucher durch bequeme An- und Abreise. Vor allem Shuttledienste verkürzen Fußmärsche auf Strassen mit verparkten Gehsteigen oder Straßenrändern erheblich und werden besonders von Familien mit Kleinkindern gerne angenommen.

Aktiver Beitrag zur Gemeinde- und Regionalentwicklung



Nützliche Adressen um ein "G'SCHEIT FEIERN" Fest veranstalten zu können

<p>Amt der Steiermärkischen Landesregierung FA 19D Abfall- und Stoffflusswirtschaft Bürgergasse 5a 8010 Graz Tel.: 0316 877-4328</p>	<p>Gutes vom Bauernhof Produkte aus Landwirtschaftlichen Betrieben Kindermanngasse 8 8020 Graz Tel.: 0316 713171-4545 Mail: office@direktvermarkter.at</p>
<p>ÖKO-Service GmbH - Graz Verleih und Reinigung von Geschirr, Besteck, Mehrwegbecher, Tischtücher Asperngasse 16 8020 Graz Tel.: 0316 586670 Mail: office@oekoservice.at</p>	<p>Tischlein deck dich Partyservice der Biobäuerinnen Asperngasse 16 8020 Graz Tel.: 0316 8050-7145 Mail: tischlein_deck_dich@utanet.at</p>
<p>BIO ERNTE AUSTRIA Landesverband Steiermark Biologische Produkte Krottendorferstraße 81 8052 Graz Tel.: 0316 8050-7144 Mail: steiermark@ernte.at</p>	<p>Forschungsgesellschaft Mobilität Schönaugasse 8a/I 8010 Graz Tel.: 0316 810451-29 Mail: braun@fgm-amor.at</p>

Die „G’SCHAIT FEIERN“ Feste im Bezirk Leibnitz

Kräuterhexenfest

Der Start für die erste „G’scheit feiern“ Veranstaltung im Bezirk fand am 8. Juni 2002 mit dem Kräuterhexenfest beim Frischehof in Leibnitz statt. Die Besucher wurden mit regionalen Köstlichkeiten verwöhnt. Das Kinderprogramm „Die dumme Augustine“ ließ bei den kleinen Festbesuchern keine Langeweile aufkommen und mit dem Biokäferl konnte man vom Leibnitzer Hauptplatz zum Fest fahren.



Biohendlfest

Beim Biohendlfest des Ernteverbandes am 8. September 2002 in Tillmitsch wurden mehr als 1500 Gäste mit erstklassigen Speisen rund ums Huhn verköstigt. Bei einem Glaserl Biowein stellte so mancher Besucher überrascht fest, dass diese durchaus vorzüglich schmecken können.



Eröffnungsfest Naturpark Südsteirisches Weinland

Das Fest zur offiziellen Eröffnung des Naturparks Südsteirisches Weinland am 20. bis 22. September 2002 im Schloss Seggau wurde ebenfalls im Rahmen von „G’scheit feiern“ durchgeführt. Es ist sicherlich ein längerfristiges Ziel, dass alle Festveranstaltungen im Naturpark nach den Kriterien von „G’scheit feiern“ ausgerichtet werden. Dadurch kann die Region wirtschaftlich gestärkt und eine nachhaltige Wertschöpfung erzielt werden.



Woaz-Ackerfest

Eine Maiswette wie vor Jahren zwischen Altbundeskanzler Leopold Figl und dem russischen Staatsführer Nikita Chruschtschow - in welchem Land der Mais besser gedeiht - hat die Gemeinden Stocking und Pischelsdorf zusammengeführt. Am 29. September 2002 fand das Woaz-Ackerfest in Stocking statt. Die Tische wurden mit „G’scheit feiern Tischdecken“ optisch anspruchsvoll dekoriert und haben die Besucher zum längerem Verweilen eingeladen.



Tätigkeiten im Rahmen der Verpackungsverordnung

ARA Projektstätigkeit 2002

Laut der Vereinbarung mit der Altstoff Recycling Austria über die Maßnahmen der regionalen Öffentlichkeitsarbeit hat der Verband jährlich ein von der ARA vorgegebenes Projekt durchzuführen. Zur Auswahl standen im letzten Jahr:

- Recyclinghof-Schulung
- Vereine/Versammlungen
- Saubere Standplätze
- Meinungsumfrage
- Pressemitteilung
- Events

Wir haben uns für das Projekt „Pressemitteilung“ entschieden.

Ziel dieser Vorgabe war die mediale Information der Bevölkerung hinsichtlich der getrennten Sammlung von Verpackungen und zu wichtigen Themen des ARA Systems.

Dazu wurde ein Artikel mit Tipps zum richtigen Sammeln von Leichtverpackungen in den Gemeindezeitungen veröffentlicht.

Über die ordnungsgemäße Trennung von Glas-, Metall-, und Papierverpackungen wurde in den Bezirkszeitungen berichtet. Sollten die Gemeinden weitere Zeitungsartikel zu den oben angeführten Themenbereichen benötigen, können diese jederzeit bei der Geschäftsstelle des Verbandes angefordert werden.

ARA Abfallberaterschulung

In der am 24. und 25. September 2002 für die Bundesländer Kärnten und Steiermark durchgeführten ARA Abfallberaterschulung wurde über folgende Inhalte informiert:

- Aktuelle Entwicklungen im ARA System

- „Regionale Öffentlichkeitsarbeit“ ARA Projektstätigkeiten 2002
- Was ist neu im Abfallwirtschaftsgesetz 2002
- Wissenswertes rund um Sammlung und Verwertung von Getränkeverbundkartons –Neuerungen im Sammelsystem
- Überzeugen und Gewinnen
- Aktuelles aus der ARGEV
- Marktbearbeitung und Maßnahmen der ARA AG im Bereich Lizenzmarketing
- Workshop: „Kreative Techniken zur Gewinnung neuer Ideen“

Besonders interessant war der Impulsvortrag von Dr. Klaus Edlinger (bekannt als ehemaliger „Steiermark heute“ Moderator) „Überzeugen und Gewinnen“.

Ebenso der Workshop mit Frau Mag. Gabriele Kypta „Kreative Techniken zur Gewinnung neuer Ideen“. Den Abfallberatern wurden dabei verschiedene Techniken und Methoden zur Freisetzung der eigenen kreativen Kraft gezeigt.

Vom Umweltministerium hat Dr. Christian Keri über die wichtigsten Neuerungen im Abfallwirtschaftsgesetz 2002 referiert. Die wichtigsten Ziele im neuen AWG sind:

- Verstärkung des Prinzips der Nachhaltigkeit
- EU-Konformität
- Ressourcenschonung und nachhaltige Nutzung der Ressourcen
- Emission von Luftschadstoffen und klima-relevanten Gasen so gering wie möglich
- Definition stoffliche Verwertung
- Mindestanforderungen an die Behandlung (zB. Altauto)